

Bericht Arbeitstreffen/Workshop „**Zwangsmigration in Museen**“

31.10.2025

Donauschwäbisches Zentralmuseum, Ulm

Am 31.10.2025 fand im Donauschwäbischen Zentralmuseum (DZM) in Ulm das Treffen eines deutsch-französisches Teams statt. Das Team bestand aus Prof. Dr. Stefan Berger (Ruhr-Universität Bochum), Dr. Catherine Perron (Sciences Po Paris), Dr. Anne Delouis (Universität Orléans), Dr. Cristian Cercel (Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde Tübingen) und Margit Findeisen (Universität Tübingen). Das Treffen wurde von Dr. Delouis und Dr. Cercel organisiert, die sich auch am 30.10. in Tübingen getroffen haben, um es vorzubereiten.

Ziel des Arbeitstreffens war die weitere Ausarbeitung des Entwurfs eines komparativen Projekts über Museen der Zwangsmigration, mit dem Zweck einen Finanzierungsantrag bei der DFG-ANR-Förderlinie in März 2026 einzureichen. Die Ausgangsfragen des geplanten Forschungsprojekts sind: Wie wird das Thema Vertreibung in Vertreibungsmuseen präsentiert? In welche historischen, politischen und moralischen Kontexte wird die Zwangsmigration eingebettet? Wie fügt sie sich in das jeweilige nationale Narrativ ein? Werden Vertreibung, Flucht und Umsiedlung als lineare Bewegung oder in ihrer ganzen Komplexität veranschaulicht? Inwiefern gelingt es, aus dem nationalen Interpretationsrahmen auszubrechen und den transnationalen Dimensionen dieser Migrationsbewegungen Rechnung zu tragen? Welche sind die politischen Implikationen der musealen Darstellung von Vertreibung?

Das Treffen wurde im DZM organisiert, da das Thema Flucht und Vertreibung eine zentrale Rolle in der Dauer- und in den Sonderausstellungen des Museums spielt und das DZM als eine mögliche Fallstudie im geplanten Projekt fungieren könnte. Im ersten Teil des Treffens hat Prof. Dr. Berger über das Horizon-2020 „Unsettling Remembering and Social Cohesion in Transnational Europe“ (UNREST) Projekt und seine Arbeit als Principal Investigator in diesem Projekt geredet. UNREST lief zwischen April 2016 und März 2019. Ein Arbeitspaket im Projekt setzte sich mit der Erinnerung an Krieg in mehreren europäischen Museen auseinander. Da die vergleichende Analyse von mehreren Museen ein Kernpunkt von UNREST war, kann das Projekt eine Art Blaudruck für den geplanten Forschungsantrag sein. Frau Dr. Delouis hat dann die Fördermöglichkeiten und über die Spezifika der DFG-ANR Förderlinie präsentiert.

Nach der Mittagspause hat Dr. Cercel eine Reihe von möglichen Fallstudien präsentiert, aus Deutschland (Museen der Heimatvertriebenen, Stiftung Flucht Vertreibung Versöhnung in Berlin), Frankreich (Museen der Rückkehrer aus Algerien und Nordafrika), Italien (Museen der Vertriebenen aus Istrien und Dalmatien), Griechenland (Museen der Schwarzmeergriechen) und Indien (Museum der Teilung). In der darauffolgenden Diskussion wurden auch Fallbeispiele aus Polen und aus der Türkei zur Diskussion gestellt. Die Vergleichbarkeit der Fallstudien und der Erkenntnisgewinn eines Vergleichs wurden auch diskutiert. Frau Dr. Perron hat im Anschluss über den methodologischen Ansatz den sie in

ihren Forschungen über Museen der Vertreibung in Deutschland benutzt hat. Die Diskussion hat sich dann auf der Möglichkeit der Verwendung ihres Ansatzes, die Museen grundsätzlich als politische Institutionen betrachtet, konzentriert. Im Austausch wurde auch die Notwendigkeit eines besser ausgearbeiteten konzeptuellen Rahmens klar, der auch die Frage des Transfers und der Verflechtungen im Vordergrund stellt.

Im Anschluss hat die Kuratorin Henrike Hampe eine Führung durch das DZM angeboten, mit einem Schwerpunkt auf die Auseinandersetzung mit dem Thema Vertreibung, sowohl in der Dauerausstellung, als auch in der Sonderausstellung „Lifeline“ des Künstlers Dieter Mammel, die das Thema Flucht und Vertreibung anspricht. D

Um einen Antrag bis Ende März verfassen zu können, haben sich die Teilnehmenden erstmal entschlossen die folgenden nächsten Schritte durchzuführen: bis Ende November werden sie – mittels Emailkommunikation, sowie in Online-Treffen – unter Leitung von Prof. Berger die Forschungsfragen weiter verfeinern, sowie sich auf eine Teilung der Fallbeispiele und der möglichen beantragten Stellen (Doktorandenstellen und/oder Postdocs) einigen. Für die Koordination des letzteren Punkts sind Dr. Cercel und Dr. Delouis zuständig. Sie werden auch die Möglichkeit einer Ausstellung als Endergebnis des Projekts – außer der typischen Aufsätze, Büchern usw. – in Betracht nehmen. Dr. Perron hat auch betont, dass es sinnvoll wäre, eine Tagung über das Thema zu organisieren und dass es vorstellbar wäre Gelder für eine solche Veranstaltung bei ihrer Institution (Sciences Po) zu beantragen. Es wird danach gestrebt, eine solche Tagung in der zweiten Hälfte des nächsten Jahres zu organisieren. Die Konzeption der Tagung und die Konzeption des Forschungsantrags werden eng verknüpft sein.